

Um sich nach Heriz zu begeben, nimmt man die gute Strasse, die Täbriz mit Ahar verbindet. Nach Bilverdi biegt man rechts ab. Kurz nach dem Dorf Sooma entdeckt man ein anspruchsloses landwirtschaftliches Städtchen von etwa 40 000 Einwohnern. Trotz ihrer Abgeschlossenheit hat dieses Volk die schönsten Teppiche der Welt hergestellt. Heriz ist ein Sammelname für die Produktion der ganzen Gegend, die unter anderen die folgenden Provenienzen umschliesst: Ahar, Bakhshayesh, Check-Radjab, Bilverdi, Goravan, Kolvanaq, Merovan und Sooma.

Wie im ganzen Azerbeidjan ist die Bevölkerung türkischer Herkunft. Sie benützt folglich den türkischen oder, besser gesagt, den symmetrischen Knoten. Die Feinheit der heutigen Produktion beträgt ungefähr 100 000 Knoten/m². Die Muster lassen sich an ihrer geradlinigen und geometrischen Musterung leicht erkennen. Sie stellen eine naive und grobe Interpretation der Arabesken der klassischen Perserteppiche dar.

Das hier abgebildete Stück habe ich damals als Saruck gekauft. Es stammt aber eindeutig aus der Stadt Heriz selbst und ist ungefähr 80 Jahre alt. Im Vergleich mit den jetzigen Exemplare derselben Herkunft ist seine Feinheit doppelt so hoch (200 000 Knoten/m²). Die hervorragende Qualität und der Glanz seiner Wolle fallen auf den ersten Blick auf und bilden einen Gegensatz zu den Materialien der modernen Stücke. Das lässt sich wie folgt erklären: Damals haben sich die Knüpferrinnen ihre Wolle bei den Shasavan Nomaden, die ihre Herden im angrenzenden Gebirge zur

Merkmale:

Herkunft: Heriz Azerbeidjan

Dimension: 330 x 223 cm

Alter: um 1920

Feinheit:

4 Knoten/cm in der Breite

5 Knoten/cm in der Länge

Material:

Flor: Wolle

Kette: Baumwolle, ungefärbt

Schuss: Baumwolle, ungefärbt

Ein Heriz von der besten Sorte

Die kleine Stadt Heriz befindet sich 80 km westlich von Täbriz, der Hauptstadt des iranischen Azerbeidjan. Sie liegt am Fuss des Savalan Gebirges auf 1800 m über Meer.



Weide führten, beschafft. Leider ist dies heutzutage nicht mehr der Fall: Die Wolle wird jetzt im Bazar von Täbriz gekauft, wo sie in minderer Qualität und billiger zu finden ist.

Die typische Bordüre besteht aus gebrochenen Wellenranken mit Blumen auf einem dunkelblauen Grund. Diese Ranken werden in den vier Ecken unterbrochen, weil die Knüpferin ohne Millimeterpapiervorlage gearbeitet hat. Sie wusste wahrscheinlich das Muster auswendig. Sie könnte höchstens ein «Wagireh» (Teppichmusterfragment) oder eine Zeichnung mit traditionellen

persischen Arabesken benützt haben. Sie war dann fähig, diese Vorlage in der geometrischen Art von Heriz zu interpretieren. Die hochwertige Qualität ihrer Arbeit deutet auf ein ausserordentliches Können der Knüpferin hin.

Das Muster vom Feld weist kein Medaillon auf – es erinnert eher an Stücke von Merovan der fünfziger Jahren. Die Struktur weist aber eindeutig auf ein Erzeugnis der Stadt Heriz selbst hin.

Text und Foto: Jacques Gans